

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00  
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

Grüezi



tt. Mitte November hat die „Baracca Zermatt“ – eine urgemütliche Zermatter Berghütte – auf dem Bismarckplatz eröffnet und bietet noch bis 18. März 2017 Fonduespezialitäten aus der Schweiz an. Es gibt dort sowohl das klassische Käsefondue als auch Fondue „Chinoise“. Hinter dem heutigen Adventskalendertürchen verbirgt sich ein Abend für vier Personen in der „Baracca“ inklusive Schweizer Fondue und Getränken nach Wahl. Wer den Abend gewinnen möchte, muss folgende Frage beantworten: In welchen Städten stehen in diesem Jahr auch die Zermatter Berghütten?  
> **Wer die Antwort weiß**, schreibt sie bis 25. Dezember auf eine Postkarte an die RNZ-Stadtreddaktion, „Adventskalender“, Neugasse 2, 69117 Heidelberg, oder per E-Mail an: adventskalender@rnz.de.

Ökumene-Chef in Heidelberg

Olav Fykse Tveit besuchte Patrick Henry Village

RNZ. Hoher Besuch in Patrick Henry Village: Der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Olav Fykse Tveit, besuchte zusammen mit dem badischen Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh die Unabhängige Sozial- und Verfahrensberatung in Patrick Henry Village (PHV). Der Norweger steht seit sieben Jahren dem Rat vor, der als zentrales Organ der ökumenischen Bewegung gilt. Er ist ein weltweit weiterer Zusammenschluss von etwa 350 Mitgliedskirchen in mehr als 120 Ländern. Für Tveit ist der Schutz von Flüchtlingen eine „weltweite politische Herausforderung“. Bei seinem Besuch in PHV, dem Zentralen Registrierungscenter für Flüchtlinge in Baden-Württemberg, zeigte er sich beeindruckt von dem guten Zu-



Olav Fykse Tveit (Mitte) und Jochen Cornelius-Bundschuh (r.) besuchten Martin Heß (Diakonie) in Patrick Henry Village. Foto: privat

sammenwirken der staatlichen Stellen, der Sozialverbände und Kirchen bei der Aufnahme und Begleitung von Flüchtlingen im PHV – für ihn „vorbildlich“. Tveit betonte die Rolle der Kirchen in der Flüchtlingsarbeit. Nicht nur durch die kirchlichen Wohlfahrtsverbände in Heidelberg, sondern auch durch die Seelsorger vor Ort werden die Flüchtlinge begleitet. Unterstützung im Asylverfahren erhalten die Betroffenen bei der unabhängigen Sozial- und Verfahrensberatung des Diakonischen Werks und des Caritasverbands in Heidelberg, rund 300 Mal in der Woche. Diese Beratung ist in Baden-Württemberg gesetzlich vorgeschrieben und wird vom Land finanziert.

Keine Zwangspause für die Literaturtage

Nach dem Rückzug von Organisator Manfred Metzner will die Stadt die Lücke schließen – Neues Konzept wird derzeit erarbeitet

Von Holger Buchwald

Für die Zukunft der Literaturtage sah es düster aus, nachdem Organisator Manfred Metzner im Oktober seinen Rückzug bekannt gegeben hatte. Zu groß war die personelle Lücke, eine Zwangspause bis 2019 erschien vielen als wahrscheinlich. Gestern nun gab Oberbürgermeister Eckart Würzner Entwarnung. Demnach wird auch im nächsten Jahr das Spiegelzelt auf dem Universitätsplatz aufgebaut – und die Literaturbegeisterter vom 21. bis 25. Juni mit hoffentlich hochkarätig besetzten Lesungen anziehen. „Wir werden als Unesco City of Literature die Lücke schließen“, so Würzner. Zahlreiche Kulturschaffende hatten eine Fortsetzung des Festivals gefordert.

Eines macht der OB aber auch klar: „Wir sind Förderer, nicht Veranstalter.“ Wer künftig die Organisation übernimmt, konnte Würzner gestern aber noch nicht sagen. Unter Federführung des Kulturamtes werde derzeit ein Konzept für die Literaturtage erarbeitet. Bis spätestens Februar muss es stehen.



Auch im Juni 2017 wird das Spiegelzelt wieder auf dem Universitätsplatz aufgebaut. Foto: Alex

Angesichts des Zeitdrucks hätte Würzner daher kein Problem damit gehabt, wenn das Festival ein Jahr ausgesetzt hätte. Dann hätte man in 2018 einen kompletten Neuanfang wagen können. Für das

Programm 2017 erwartet Würzner nun ein gutes Konzept: „Wir müssen unsere Qualitätsansprüche erfüllen. Andernfalls werde ich das nicht unterstützen.“ Der Rückzug Metzners sei für ihn über-

schend gekommen, betont der OB. Der Leiter des Wunderhorn-Verlages hatte 23 Jahre lang die Literaturtage organisiert. Doch am Ende hatte er resigniert und das Handtuch geworfen.

„Ich habe kein Verständnis mehr dafür, dass Stadt und Gemeinderat in schöner Regelmäßigkeit die Zuschüsse für Kulturinstitutionen und andere Festivals erhöhen, aber nicht bereit waren, eine grundsätzliche Entscheidung für die Literaturtage zu treffen“, betonte Metzner im Oktober. Um die Zukunft des Festivals dauerhaft zu sichern, sprach sich der Verleger dafür aus, eine feste Personalstelle zu schaffen. Diese könne bei einem Gesamtetat von rund 60 000 Euro nicht finanziert werden.

Heute wird der Gemeinderat über den nächsten Doppelhaushalt 2017/2018 entscheiden. Für die Literaturtage schlägt die Stadtverwaltung dabei keine Zuschusserhöhung vor, es bleibt voraussichtlich bei dem Zuschuss von 27 500 Euro jährlich. Die von Metzner geforderten zusätzlichen 20 000 Euro rücken somit in weite Ferne.

Würzner: Wenig Spielraum bei Sperrzeiten

Kneipenöffnungszeiten und Haushalt sind die Topthemen der heutigen Gemeinderatssitzung

hob. In der letzten Gemeinderatssitzung des Jahres wird es heute noch einmal spannend. Die öffentliche Sitzung beginnt bereits um 15 Uhr im Großen Ratssaal, Marktplatz 10.

> **Die Sperrzeitregelung** für die Altstadt steht gleich ganz oben auf der Tagesordnung. Die Verwaltung schlägt vor, dass die Kneipen in der Kernaltstadt ab 1. Januar 2017 werktags nur noch bis 1 Uhr und am Wochenende bis 3 Uhr öffnen dürfen. Damit würden die Sperrzeiten in Heidelbergs Ausgehviertel um zwei Stunden verlängert. Begründet wird dies mit aktuellen Messungen, denen zufolge die Richtwerte der Technischen Anleitung Lärm noch mitten in der Nacht deutlich überschritten werden. Die Ge-

sundheit der Anwohner werde dadurch gefährdet. Oberbürgermeister Eckart Würzner sieht in dieser Frage nur einen geringen Ermessensspielraum für den Gemeinderat. Sollten die Stadträte sich grundsätzlich gegen eine neue Sperrzeitregelung aussprechen, würde er dieser Entscheidung widersprechen und dem Regierungspräsidium vorlegen. „Als Oberbürgermeister muss ich darauf achten, dass Recht und Gesetz gewahrt werden“, so Würzner. Die bisher geltende Landesregelung, die Kneipenöffnungszeiten werktags bis 3 Uhr vorsieht, sei angesichts der Lärmwerte rechtswidrig. Zu diesem Thema liegen nun eine Reihe von Kompromissvorschlägen unterschiedlicher Fraktionen vor.

> **Mit dem Doppelhaushalt 2017/18** geht es gleich im Anschluss weiter. Würzner sieht den Schwerpunkt im Bereich Bildung. Allein 48 Millionen Euro nimmt die Stadt im laufenden Jahr in die Hand. Seit 2007 habe die Stadt 190 Millionen Euro für die Sanierung der Schulen investiert. Breit diskutiert wurde im Vorfeld insbesondere ein Vorschlag der SPD-Fraktion, die die Kulturförderung der Stadt auf neue Beine stellen will.

> **Das Zweckentfremdungsverbot** ist ein weiteres strittiges Thema (Tagesordnungspunkt 10). Alle Ausschüsse haben sich bisher mit knapper Mehrheit dafür ausgesprochen, dass Wohnungen nicht mehr so einfach zu Ferienappartements umgewandelt werden können.

Messerstecher noch nicht gefasst

hob. Nach der brutalen Auseinandersetzung in der Diskothek Nachtschicht im Bergheimer Landfriedkomplex ist einer der Täter nach wie vor untergetaucht. Dem unbekanntem Mann wird vorgeworfen, in der Nacht zum Freitag zwei Kontrahenten mit einem Messer schwer verletzt zu haben. Die Party war morgens gegen 4.45 Uhr völlig aus dem Ruder gelaufen. Ein 27-Jähriger stach mit einem zerbrochenen Glas einem 31-jährigen Mann in den Hals. Wegen versuchten Totschlags sitzt er seit Samstag in Untersuchungshaft. Ein 35-Jähriger, der einem anderen Gast ebenfalls mit einem Glas eine Kopfplatzwunde zugefügt hatte, wurde später von dem unbekanntem Messerstecher selbst brutal attackiert und liegt nun ebenfalls im Krankenhaus.

Wieder will ein Polizist, dass ein Radler auf dem Gehweg fährt

Angeblich wurde ein Stau verursacht, deswegen schritt ein Beamter ein – Die Rechtslage ist eindeutig – Vorwurf der Nötigung

Von Micha Hörnle

Das ist der Leiterin des Kulturhauses Karlsruhbahn, Ingrid Wolschin, auch noch nicht passiert: Mindestens zwei Mal am Tag fährt sie mit ihrem Rad am Neuenheimer Neckarufer – und zwar auf der Straße (und nicht etwa auf dem für Räder freigegebenen Gehweg). Doch am Freitag wurde sie, wie sie sagt, von einem Polizisten in einem Zivilfahrzeug „bedrängt“; dabei versuchte er, sie „durch das offene Fenster zu nötigen, auf dem Gehweg zu fahren“. Dann überholte er Wolschin und hielt sie an. Sie habe ihn darauf hingewiesen, dass sie im Recht sei, aber er habe es nicht verstehen wollen. Nach dem Wortgefecht setzte sie sich wieder aufs Rad – und fuhr selbstverständlich auf der Straße weiter. Sie ärgerte sich aber derart über das Verhalten des Beamten, dass sie die RNZ informierte.



In der Neuenheimer Landstraße dürfen Radler auf der Straße fahren – oder auf dem Gehweg (übrigens dort sogar in beide Richtungen). Archivfoto: Hoppe

Die Polizei bestreitet den Vorfall nicht, schildert ihn aber in einem nicht ganz unwichtigen Detail anders: Wolschin habe sich nicht an das Rechtsfahrgebot gehalten,

sondern sei eher in der Straßenmitte geradelt und habe „zehn bis fünfzehn Fahrzeuge hinter sich hergezogen“, wie Polizeisprecher Norbert Schätzle sagt. Deshalb habe der Polizist Wolschin darauf angesprochen, dass sie doch besser auf dem Gehweg fahren solle, um den Stau aufzulösen: „Der Kollege hat nicht gesagt, dass sie falsch fährt, denn es steht ja außer Frage, dass man die Fahrbahn als Radfahrer benutzen darf.“

Für Wolschin ist der Gehweg schlicht zu unsicher: Sie berichtet von einigen Beinahe-Zusammenstößen und fünf ausgewachsenen Unfällen – sei es mit anderen Radfahrern oder Fußgängern. Daher plädiert sie dafür, das

Schild „Radfahrer frei“ abzumontieren und stattdessen ein paar große aufzustellen, die die Autofahrer zu mehr Rücksicht auf die Fahrbahn-Radler anhalten sollen.

Das erinnert alles an einen Fall, über den die RNZ bereits am 29. August 2015 berichtete. Damals hatte ein Polizist in Höhe der Alten Brücke einen Rennradler aufgefordert, die Fahrbahn zu verlassen und auf dem Gehweg zu fahren, weil er eine Autokolonne hinter sich hergezogen habe. Der Radler weigerte sich – und verwarf darauf, dass es keine gute Idee sei, mit 30 Stundenkilometern auf dem Gehweg zu fahren. Da sei es doch viel sinnvoller, die normale Straße zu benutzen, zumal hier sowieso Tempo 30 gelte. Auch der Allgemeine Deutsche Fahrradclub gibt die Empfehlung, dass schnelle Radfahrer am besten „bei den Autos“ fahren, weil ihre Geschwindigkeit vergleichbar sei.

Den Lebensmut fast verloren

Fall 43 der RNZ-Weihnachtsaktion

os. Der Fall 43 der Weihnachtsaktion steht für viele andere Fälle, in denen alten, erkrankten Menschen in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu den Festtagen eine finanzielle Erleichterung verschafft werden soll. Herr O. ist seit vielen Jahren psychisch erkrankt und bei der Bewältigung seines Alltags erheblich eingeschränkt. Dies hatte schlimme Folgen: Seine Ehe ging in die Brüche, er scheiterte als selbstständiger Handwerker, wurde arbeitslos und musste fortan von Sozialhilfe leben. Als sich dann auch noch seine Kinder von ihm abwandten und den Kontakt mit ihm abbrachen, fiel er in ein tiefes Loch. Heute sieht Herr O. sein Leben als gescheitert an,



er hat häufig keinen Lebensmut mehr. Dazu kam noch ein schweres körperliches Leiden hinzu, sodass er im Alltag von fremder Hilfe abhängig ist. Da er mit seiner Rente knapp über den Grundsicherungsleistungen liegt, sind seine finanziellen Mittel äußerst begrenzt. Sie reichen nicht für notwendige Anschaffungen und schon gar nicht dafür, sich eine Freude zu bereiten. Durch eine Hilfe aus dem RNZ-Spendentopf könnte das jetzt doch noch gelingen.

> **Spenden** für diesen Fall und viele weitere Fälle werden erbeten auf das Konto „RNZ-Weihnachtsaktion“ bei der Sparkasse Heidelberg, IBAN: DE20 6725 0020 0000 0010 07, BIC: SOLADES1HDB.

Sie halten der RNZ-Aktion die Treue

Kaz. Die RNZ-Weihnachtsaktion kann sich jedes Jahr auf ihre treuen Spender verlassen. Dazu gehört auch der Deutsch-amerikanische Frauenclub (DAFC), der nun wieder 1500 Euro für die gute Sache überweist. Das Geld stammt aus dem Erlös des alljährlichen Pfennigbasars. Nun übergab Präsidentin Karin Lister bei der Weihnachtsfeier des Vereins im Marriott-Hotel den Scheck.

Der nächste Pfennigbasar steht schon wieder vor der Tür. Er findet vom 9. bis 11. März 2017 im Bürgerhaus Emmertsgrund statt. Wer etwas zum Verkaufen spenden will, kann ja über die Feiertage mal ausmisten: Bei den Sammeltagen am 3. und 4. März können etwa Geschirr, Dekorationsartikel, Schmuck, Spielzeug, Musikinstrumente oder Bücher abgegeben werden.



Bei der Weihnachtsfeier des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs übergab Präsidentin, Karin Lister (auf dem Schlitten sitzend) den Spendenumschlag für die RNZ-Weihnachtsaktion. Foto: kaz